

Mein Auslandspraktikum hat mir sehr gut gefallen, obwohl ich aufgrund der Corona-Krise nur einen Teil der Zeit in Paris leben konnte. Die letzte Zeit habe ich bei meinen Eltern in Deutschland verbracht, wo ich im Homeoffice gearbeitet und letztlich das Praktikum abgeschlossen habe.

Aber vor allem in der Zeit in Paris konnte ich sehr viel lernen: Zum einen habe ich in einem sehr internationalen Team mit Franzosen, Italienern, Spaniern, Deutschen und Brasilianern gearbeitet, wodurch ich meine Fremdsprachenkenntnisse in Englisch und Französisch ordentlich verbessern konnte. Zum anderen war es eine tolle Erfahrung, in Paris zu leben und die Stadt erkunden zu können.

Meine Erwartungen an das Praktikum waren vor allem, Paris besser kennenzulernen und mein Französisch zu verbessern. Diese Erwartungen konnte ich erfüllen. Daneben war ich positiv von meinem Praktikum überrascht und konnte deutlich mehr dabei lernen, als ich erwartet hatte.

Ich habe vor dem Praktikum ein Auslandssemester in Lyon absolviert, wodurch ich schon gut an das Leben in Frankreich gewöhnt war und auch die Sprache einigermaßen beherrschte. Französischkenntnisse sind in Paris sehr vorteilhaft, man kommt aber auch mit Englisch in der Regel durch. Falls die Möglichkeit besteht, würde ich aber jedem empfehlen, im Vorfeld einen Sprachkurs zu belegen.

Das größte Thema der Vorbereitung in Paris war die Wohnungssuche, da der Wohnungsmarkt in Paris schrecklich ist, schlimmer als in München. Die Mieten sind etwas höher als in München und es herrscht nochmal mehr Nachfrage für jede frei werdende Wohnung, wodurch die Vermieter teils sehr hohe Anforderungen wie Gehaltsnachweise, Bürgschaften und hohe Kauttionen stellen. Für kürzere Aufenthalte dort empfehle ich auf jeden Fall nach Untermieten zu suchen, um den organisatorischen Aufwand klein zu halten. Viele Leute suchen auf Facebook-Gruppen (colocation/souscolocation à Paris) nach Untermietern. Ich konnte mit etwas Glück ein Studio (=Einzimmerwohnung) im 11. Arrondissement zur Untermiete finden, das aufgrund seiner Lage ein Glücksgriff war und dessen Preis für Paris in Ordnung war. Fangt so früh wie möglich mit der Wohnungssuche an und bleibt hartnäckig dabei, es braucht viel Geduld!

Für die Finanzierung des Aufenthalts ist es ratsam, sich früh genug über mögliche Fördermöglichkeiten zu informieren und diese zu beantragen, um sich das teure Leben in Paris leisten zu können. Ich habe die Erasmus+-Förderung für Auslandspraktika bekommen.

Meine Anreise lief per Flixbus, da die Fahrt von meiner Heimatstadt Saarbrücken nicht sehr lang dauert. Für weitere Anreisen empfehle ich Zug oder Flieger. Von München aus gibt es gute Verbindungen mit dem Zug mit einem oder manchmal sogar keinem Umstieg. Schaut auch bei der französischen Bahngesellschaft SNCF nach Tickets, diese sind oftmals günstiger für dieselbe Fahrt.

Mein Praktikum war im Business Development eines Startups im Bereich New Mobility, das inzwischen zur Groupe PSA gehört, angesiedelt. Die Aufgaben waren vielfältig: Kundenakquise per Telefon und Mail, Betreuung bestehender Kunden, Übersetzungsaufgaben, Analysen. Das alles fand abwechselnd auf Deutsch, Englisch und Französisch statt, je nach Gesprächspartner und dessen Sprachkenntnisse..

Aufgrund der Innovativität des Produktes und der Branche erkannte ich vieles aus meinem Studium mit Schwerpunkt Innovation wieder und war froh darüber, die praktische Relevanz der Lerninhalte zu erkennen. Viele Erfahrungen aus meinen vorherigen Praktika konnte ich natürlich auch verwenden.

Die Auslastung war genau richtig: Meine 35-Stunden-Woche war gut gefüllt, aber es wurde auch nicht erwartet, dass ich mehr arbeite. So hatte ich abends die Möglichkeit, mir noch etwas von der Stadt anzuschauen oder mich mit Leuten zu treffen.

Verkaufs- und Verhandlungstechniken waren komplett neue Fähigkeiten für mich, die ich gut einsetzen und trainieren konnte im Praktikum. Da ich viel Verantwortung übertragen bekommen habe, konnte ich meine Kenntnisse im eigenverantwortlichen Arbeiten stark ausbauen. Neben Branchenkenntnissen konnte ich mir auch ein gutes Bild von meinem Unternehmen und dem darüber stehenden Konzern machen.

Das größte „Problem“ war der Ausbruch der Corona-Pandemie, der mich vor die Frage stellte, ob ich in Paris ausharren oder vorzeitig nach Deutschland zurückkehren soll. Im Nachhinein war es die richtige Entscheidung, nach Deutschland zu gehen, da die Ausgangsbeschränkungen in Frankreich sehr strikt waren.

Wir arbeiteten in einem Großraumbüro, wo der Austausch direkt und unkompliziert war. In der Mittagspause war es üblich, sich gemeinsam etwas zu essen zu holen und dann im Aufenthaltsraum zu essen. Nach der Arbeit gingen wir ca. einmal die Woche noch auf ein Feierabendbier in eine Bar in der Nähe. Bei allen Unternehmungen war ich einbezogen und fühlte mich integriert. Auch sind vor allem abends interessante Kontakte zu Kollegen aus anderen Abteilungen entstanden. Die Sitte, auch nach der Arbeitszeit noch etwas mit den Kollegen zu unternehmen, hat mir sehr gut gefallen, weil dies erleichtert hat einen guten Kontakt herzustellen.

Zu Nachbarn, Fremden etc. habe ich keinen Kontakt aufgebaut. Das lag aber auch daran, dass ich schon vorher andere Bekannte in der Stadt hatte, über die ich wiederum Leute kennengelernt habe. Ich war also nicht darauf angewiesen, mehr Kontakte zu schmieden. Grundsätzlich sind bei Praktika meiner Meinung nach die Kontakte zu Kollegen am ehesten die, aus denen sich auch private Beziehungen ergeben können. Wem der Sinn nach Gleichaltrigen steht, könnte zum Beispiel über Erasmus-Netzwerke andere Ausländer kennenlernen.

Es gibt einige Tipps von mir für jeden, der die Gelegenheit bekommen sollte, eine Zeit lang in Paris zu leben: erkundet die Stadt zu Fuß und seid offen für unterschiedliche Viertel, die man als Tourist nicht kennt. Es gibt spannende Ecken in Paris wie Chinatown im 13. Arrondissement oder die Gegend um den Canal St. Martin im 11. Wer auf die täglich stattfindenden Wochenmärkte geht, kann Geld sparen und gleichzeitig sein Vokabular zu Lebensmitteln ausbauen und praktizieren. Im Internet findet ihr alle Infos zu Uhrzeiten und Orten der Märkte. Ausgehen ist bekannterweise sehr teuer in Paris. Die „günstigsten“ Bars und Cafés findet ihr im Osten der Stadt, in der Nähe der Bastille oder in der berühmt-berüchtigten Rue Oberkampf. Ich habe mir das Monatsabo des Bikesharing-Anbieters velib‘ genommen. velib‘ bietet überall in der Stadt Fahrräder an Stationen an, die man kostenlos für 30

Minuten ausleihen kann. Das Monatsabo kostet nur 3,10€, also wirklich günstig!

Ich habe ein ganz anderes Bild von Paris bekommen, als ich zuvor aus Touristensicht nach mehreren Kurztrips dorthin hatte. So fand ich die Stadt absolut lebenswert mit einem breiten Angebot an Kultur und Kulinarik, abgesehen von seiner weltbekannten Schönheit und dem typischen Flair, das man in keiner anderen Stadt findet. Wenn man das nötige Kleingeld hat, kann man es sich dort sehr gut gehen lassen.

Mit der größte Gewinn durch das Praktikum waren meine verbesserten Fremdsprachenkenntnisse. Da es mein erstes Auslandspraktikum war, konnte ich insbesondere mein Business-Englisch verbessern, aber auch mein Französisch, vor allem das informelle Französisch, das man nicht in der Schule oder an der Uni lernt. Gerade die informelle Sprache mit Abkürzungen und Slang ist in Frankreich sehr viel gesprochen und man fällt aus der Reihe, wenn man „Hochfranzösisch“ spricht.

Das Praktikum hat mich darin bekräftigt, später im internationalen Umfeld arbeiten zu wollen. Ich könnte mir sogar vorstellen, eine Zeit lang in Frankreich zu arbeiten, da ich die Arbeitsweise und den Kontakt zu Kollegen als sehr angenehm empfunden habe. Durch die praktische Bestätigung konnte ich sehen, dass mein Studienfach das Richtige für mich ist, was wiederum meine Studienmotivation erhöht. Abgesehen davon könnte die Auslandserfahrung ein Türöffner sein für einen Job, in dem interkulturelle Kompetenz gefragt ist.

Das Zusammenarbeiten mit Kollegen aus ganz unterschiedlichen Ländern hat mir viel Spaß gemacht. Dies war eine wertvolle Erfahrung für später. Auch das Bestehen in einem Land, dessen Sprache man nicht besonders gut beherrscht, war eine sehr gute Lebenserfahrung, von der ich hoffentlich profitieren werde.

TravelCar bzw. inzwischen heißen sie Free2Move ist immer auf der Suche nach internationalen Praktikanten. Bei Interesse gerne auf deren Homepage nach ausgeschriebenen Stellen schauen oder mich zur Vermittlung ansprechen.

Ich kann die Stelle allen empfehlen, die richtig Verantwortung im Kontakt mit externen Partnern übernehmen wollen, die Lust auf ein internationales Umfeld mit unterschiedlichen Sprachen haben und die sich für den Bereich New Mobility interessieren. Grundsätzlich ist eine Arbeitserfahrung im Ausland sehr unterschiedlich zum Arbeiten in Deutschland und deswegen eine spannende Zeit für jeden. Bei Fragen könnt ihr euch gerne bei mir melden!